

ZUM WORKSHOP

Sich als Theologie „nach Auschwitz“ zu begreifen, war wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses deutschsprachiger christlicher Theologie seit den 60er/70er-Jahren (Metz, Sölle, Moltmann u.a.).

Damit verbunden waren die Aufarbeitung des antijudaistischen Erbes christlicher Kirchen und Theologien, verstärkte Bemühungen um den jüdisch-christlichen Dialog sowie eine Verankerung der „Erinnerung an das Leid der anderen“ (J.B. Metz) als zentraler Bestandteil christlichen Selbstverständnisses.

Über das Wachhalten der Erinnerung an die Shoa bestimmten Theolog:innen wie Metz die zentrale gesellschaftliche Aufgabe der Kirche in einer zunehmend säkularen Gesellschaft.

Die veränderten gesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Rahmenbedingungen (Pluralisierung, das Sterben der letzten Zeitzeug:innen, neue Formen des Rassismus und Antisemitismus, Digitalisierung, Migration etc.) drängen die christlichen Theologien heute zu einer kreativen wie selbstkritischen Fortschreibung dieses Erbes.

Ins Zentrum rücken dabei insbesondere interreligiöse Fragestellungen, die Pluralisierung, Globalisierung und Verflechtung von Erinnerungskulturen, neue Formen des religiösen Fundamentalismus und Nationalismus sowie die – in der ersten Generation der Theologie nach Auschwitz noch weitgehend unberücksichtigt gebliebene – Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit.

Vor dem Hintergrund der polarisierten aktuellen Debatten scheint heute insbesondere eine differenzierte Vermittlung der Anliegen einer Theologie nach Auschwitz mit den Anliegen postkolonialer Theologien von zentraler Bedeutung.

Im Workshop möchten wir über die Verbindung theologischer Perspektiven aus unterschiedlichen konfessionellen und religiösen Traditionen mit interdisziplinären Perspektiven aus Kolonial- und Holocaustforschung diskutieren.

Organisator:innen:

Elisabeth Migge, Reinhold Boschki
(*Forschungsstelle Elie Wiesel*)

Sebastian Pittl (*Abteilung Dogmatik*)

Michael Schüßler (*Abteilung für Praktische Theologie*)

Floris Biskamp (*Institut für Politikwissenschaft*)

Fahimah Ulfat (*Professur für Islamische Religionspädagogik, ZlTh*)

Universität Tübingen

Campus der Theologien

Katholisch-Theologische Fakultät

Unterstützt durch

Center for Religion, Culture and Society (CRCS)

Gefördert im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄT TÜBINGEN
CAMPUS DER THEOLOGIEN
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

**MEMORIA PASSIONIS
IN ZEITEN
VERFLOCHTENER
ERINNERUNGEN**
Interdisziplinäre Perspektiven

WORKSHOP

8.–9. April 2024

**Montag 14:00 bis 19:00 Uhr &
Dienstag 09:00 bis 13:30 Uhr**

Veranstaltungsort:
**Theologicum
Liebermeisterstraße 12
Seminarraum 9**

PROGRAMMÜBERSICHT

HALBTAG I:

Verflochtene Erinnerungen –
Holocaust und Kolonialismus

- 14:00 Einführung in die Thematik
- 14:15 – 15:45 PANEL 1:
Hauptvortrag mit Diskussion
Doron Kiesel
*(Wissenschaftlicher Direktor der
Bildungsabteilung des Zentralrats
der Juden und Gastprofessor an
der Universität Würzburg)*
Jüdisches Leben in Deutschland
– Erinnerungskultur zwischen
Akzeptanz und Antisemitismus
- 15:45 bis 16:15 PAUSE –
- 16:15 – 17:45 PANEL 2:
Transformation von Erinnerung
– interdisziplinär
(Je 20 min Impuls + 10 min
Rückfragen)
- Impuls 1: Marion Grau (*Norwegian School of
Theology*): Multidirektionales Erinnern als
ethische Implikation: Verflochtene Solidarität
angesichts von Holocaust und Klimakolonialität
- Impuls 2: Sabine Jarosch (*Augustana*):
Erinnerungskultur 2.0. Von der
Auseinandersetzung mit den spezifischen
Gewalterfahrungen einer Erinnerungsgemeinschaft und der Notwendigkeit des
postmigrantischen Erzählens
- Impuls 3: Floris Biskamp (*KU Eichstätt /
Universität Tübingen*): Politik der Singularität.
Erinnerung und Zivilreligion im Land der
Täter:innen
- 18:00 – 19:00 Abschlussdiskussion

HALBTAG II:

Multidirektionale Solidaritäten im
Engagement gegen Antisemitismus,
Rassismus und Islamfeindlichkeit

- 09:00 – 10:30 PANEL 3:
Hauptvortrag mit Diskussion
Astrid Messerschmidt
(Bergische Universität Wuppertal)
Verbunden und getrennt -
mit Geschichtsbewusstsein
gegen Rassismus und Anti-
semitismus im Kontext der
Migrationsgesellschaft [digital]
- 10:30 bis 11:00 PAUSE –
- 11:00 – 12:30 PANEL 4:
Theologische Perspektiven
(Je 20 min Impuls + 10 min
Rückfragen)
- Impuls 1: Fana Schiefen (*Universität Köln*):
"Gefährliche Erinnerung" – gefährdete
Erinnerung? Über Vergessen(es) in der Neuen
Politischen Theologie
- Impuls 2: Elisabeth Migge / Reinhold Boschki
(Forschungsstelle Elie Wiesel, Tübingen):
Impulse aus dem Werk von Elie Wiesel für eine
Erinnerungskultur in der pluralen Migrations-
gesellschaft
- Impuls 3: Erkan Binici / Fahimah Ulfat
(Zentrum für Islamische Theologie, Tübingen):
Verschränkte Erinnerung: Die Shoah und das
koloniale Erbe in der muslimischen
Wahrnehmung
- 12:45 – 13:30 Abschlussdiskussion

ANREGUNGEN & ANSTÖßE

- Wie lassen sich die kirchen- und gesellschaftskritischen Impulse der ersten und zweiten Generation einer „Theologie nach Auschwitz“ unter veränderten Bedingungen kritisch und kreativ fortschreiben?
- Wie lässt sich das Erinnern an die Shoah zur Erinnerung der kolonialen Vergangenheit (theologisch) in ein Verhältnis setzen, das „Erinnerungskonkurrenzen“ vermeidet und stattdessen wechselseitige Solidarisierung unterstützt?
- Welchen Raum haben die Erfahrungen von Personen mit internationalen (Familien-) Biografien im gesellschaftlichen Erinnern sowie im Erinnern von Kirchen und Religionsgemeinschaften?
- Wie schreiben sich deutsche Erinnerungsdiskurse in globale Dynamiken des Erinnerns ein?
- Wo liegen blinde Flecken aktueller erinnerungspolitischer Debatten (in Religionsgemeinschaften, Theologie und Gesellschaft)?